

Rekord für Rübezahl

3000 Besucher sahen das Weihnachtsmärchen der Dittchenbühne

So ein erfolgreiches Jahresende wünschen sich viele: Die Ostpreußenfreunde von der Dittchenbühne in Elmshorn zählten mehr als 3000 Besucher ihres Weihnachtsmärchens „Rübezahl und die armen Weiber“. Rekord! Kein anderes Theater in Schleswig-Holstein brachte ein ähnlich erfolgreiches Weihnachtsmärchen auf die Bühne. Zuschauer kamen aus Kiel, Neumünster, Eckernförde, Hamburg und aus den Kreisen Steinburg und Pinneberg. „Eine Gruppe reist sogar seit dreißig Jahren mit einem Bus aus der Nordheide an“, freut sich Dittchenbühnen-Chef Raimar Neufeldt, der Autor des Märchenspiels: Der Grund für die große Nachfrage, so Neufeldt: „Es hat sich herumgesprochen, dass wir immer ein gutes Märchen anbieten.“

Neufeldt weiter: „Da wir versuchen, gerade auf die kleinen Besucher pädagogisch einzugehen, ist das Theater auch für Kindergärten ein Renner.“ Durch die Verzahnung des vereinseigenen Kindergartens mit dem Theater gäbe es viele positive Effekte. Die Besucher seien immer sehr erstaunt, wenn die Dittchenbühne Jung und Alt auf die Bühne bringt und wenn auch Kinder Hauptrollen spielen. Auch die moderne Theatertechnik, die Kostüme und ein laufend wechselndes

des Bühnenbild beeindruckten die Zuschauer.

Im Anschluss an die letzte Aufführung gab es wie immer ein Buffet für alle Mitwirkenden und Angehörigen – diesmal für fast 150 Personen. Dabei hob Neufeldt hervor, dass vieles dazugehöre, um die Aufführungen in dieser Art und Weise durchführen zu können. Der Dittchenbühnen-Chef zeigte sich nicht nur mit dem Erfolg des Weihnachtsmärchens zufrieden, sondern mit

So geht es 2018 in Elmshorn weiter

dem Verlauf des gesamten Jahres 2017 für den Verein. Das „Forum Baltikum – Dittchenbühne“ konnte seine Besucherzahlen weiter steigern, so dass die meisten Veranstaltungen ausverkauft waren.

Mit einem spannenden Programm geht es 2018 weiter. Hier Termine von Januar bis April:

Sonnabend, 13. Januar, 15 Uhr: Traditionelles **Gänseverspielen** für die ganze Familie.

Donnerstag, 18. Januar, 19 Uhr: **Finnischer Abend**. Über „Aspekte der finnischen Geschichte in literarischer Verarbeitung“ berichtet Dr. Paula Jääsalmi-Krüger, Lektorin für finnische Spra-

che und Kultur an der Universität Hamburg.

ab Dienstag, 6. Februar: **DittchenArt**. Mit Hilfe verschiedener Schauspielübungen lernen Kinder zwischen sechs und zehn Jahren Sprach-, Bewegungs-, Entspannungs- und Improvisationstechniken.

Dienstag, 13. Februar, 19 Uhr: Alle Jahre wieder tischt die Küche der Dittchenbühne **Graue Erbsen süßsauer nach ostpreußischer Art** auf, Montag, 9. April, bis Freitag, 13. April: **Malschule**. In den Osterferien können Linder ab fünf Jahren den Spaß am Fantasieren mit Stift und Pinsel entdecken.

Freitag, 20. April, 19 Uhr: **Baltische Tafelrunde**. Der polnische Professor Miroslaw Ossowski berichtet über die Entwicklung Danzigs als Handelsmetropole, über den Wiederaufbau nach 1945 sowie die Rolle der deutschen Literatur für die Stadt.

Sonnabend, 28. April, 20 Uhr, und Sonntag, 29. April, 16 Uhr: Die Stageart Musical School Hamburg präsentiert Ödön von Horvaths **„Don Juan kommt aus dem Krieg“**.

Weitere Informationen: Forum Baltikum – Dittchenbühne, Hermann-Sudermann-Allee 50, 25335 Elmshorn, www.dittchenbuehne.de, Telefon (04121) 89710 E-Mail: buero@dittchenbuehne.de.



Fröhliche Schauspielschar: Darsteller aus „Rübezahl und die armen Weiber“

Bild: Dittchenbühne

Im Visier des SA-Mannes

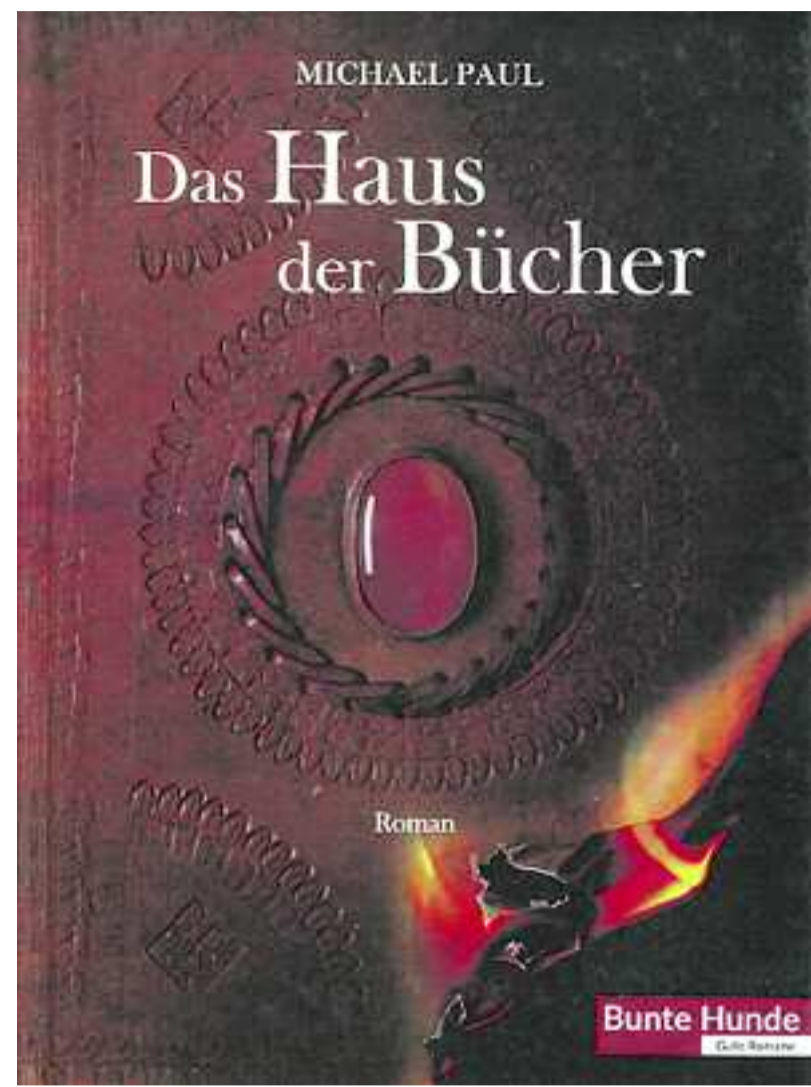
Ostpreußen-Roman über eine Buchhandlung in schwerer Zeit

Dramatische Geschehnisse rund um die traditionsreiche Königsberger Verlagsbuchhandlung Gräfe und Unzer schildert Michael Paul aus Lahr in seinem zweiten Ostpreußen-Roman mit dem Titel „Das Haus der Bücher“. Es geht um die Zeit kurz nach der Machtergreifung Adolf Hitlers. Handlung und Figuren des Romans sind fiktiv, doch so ähnlich könnte sich die Drangsalierung der Besitzer von Verlagen und Buchhandlungen im Zuge der Gleichschaltung abgespielt haben.

Im Februar 1933 begannen diese Aktionen. Gräfe und Unzer war vor dem Zweiten Weltkrieg eine der größten Buchhandlungen Europas. Stolz nannte man sich „Haus der Bücher“. Zu Beginn der Romanhandlung geraten der Inhaber von Gräfe und Unzer, Wilhelm Kirchner, seine engsten Mitarbeiter und einige Kontaktpersonen ins Visier eines brutalen SA-Mannes. Dieser ist zudem aus persönlichen Gründen rachsüchtig und willens, über Leichen zu gehen. Es geht ihm darum, das Wohlwollen des Kreisleiters zu erheischen, da er Parteikarriere in Berlin machen will.

Hauptschauplätze sind das imposante Gebäude von Gräfe und Unzer am Paradeplatz, wo das „Haus der Bücher“ bis zu den schrecklichen Kriegereignissen 1945 untergebracht war, und eine Villa im Stadtteil Maraunenhof nördlich des Oberteichs. Bis zum Tag der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 zieht sich die Schlinge um die Beteiligten und deren Kontaktpersonen immer weiter zu. Kurz darauf überstürzen sich die Ereignisse. Für den zwischen Hoffen und Bangen schwebenden Leser bedeutet dies böse Überraschungen, hat der Autor doch seinen „guten“ Protagonisten mehrfach Etappensiege vergönnt, indem er sie ihrem Häscher ein Schnippen schlagen ließ. Umso mehr empfindet man den tragischen Ausgang der Verfolgungsjagd regelrecht als „Foul“. Das hinterlässt einen faden Nachgeschmack. Michael Paul war sich dessen durchaus bewusst. In seinem Nachwort entschuldigt er sich dafür und kündigt an, sich im nächsten Roman zu bessern.

Die Handlung setzt sich in einem Nachspiel Anfang der 1990er Jahre fort. Ein Geheimnis muss noch gelüftet werden. Dazu reist der Geschäftsführer des nunmehr-



Bemerkenswert: Akribische Recherchen halfen dem Autor das alte Königsberg wiederauferstehen zu lassen Bild: Bunte Hunde Verlag

rigen Münchner Kochbuchverlags Gräfe und Unzer, Christian Heistermann, in die nun russische Stadt Königsberg. In der Stadt Immanuel Kants erinnert außer einer Replik seines Denkmals fast nichts mehr an die Hauptstadt Ostpreußens. Doch die Villa an der Wallrodstraße gibt es noch. Dort wohnt ein alter Herr, der schon immer damit gerechnet hat, dass ein Besucher aus dem Westen käme, um ihm die richtige Frage zu stellen. Und wenigstens für eine der beiden unvollendeten Liebesgeschichten hat sich Paul einen verspäteten, versöhnlichen Ausgang ausgedacht. Das Leben geht weiter: Der Buchhändler Konrad Galinat trifft im Alter mit seiner ihm bis dahin unbekanntem Tochter aus New York zusammen.

Bemerkenswert ist Michael Pauls genaue Kenntnis der Lokalitäten im alten Königsberg. Dank akribischer Recherchen hat er Orte, Straßen und die Buchhandlung mit ihren verschiedenen Abteilun-

gen realitätsgetreu in die Handlung einbezogen. Beigegeben ist eine Fotostrecke mit Außen- und Innenansichten der Buchhandlung Gräfe und Unzer am Paradeplatz.

Von Jan Wiesemann, Vertriebsleiter Buchhandel und „Verlagshistoriker“ beim Münchner Verlag Gräfe und Unzer, stammt ein Abriss zur Historie der berühmten, 1722 gegründeten Königsberger Verlagsbuchhandlung. Im Gegensatz zu den Ereignissen des Romans soll es dem damaligen Inhaber Bernhard Koch gelungen sein, sein Geschäft weitgehend vom Einfluss der Nationalsozialisten freizuhalten. In den Unterlagen des Verlagsarchivs fand Michael Paul Belege dafür, dass Koch trotz der ständigen Gefahr verbotene Bücher „unter dem Ladentisch“ verkauft hat. Dagmar Jestrzemski

Michael Paul: „Das Haus der Bücher“, Verlag Bunte Hunde, Lahr 2017, gebunden, 443 Seiten, 16,99 Euro

Kritisch, konstruktiv, Klartext für Deutschland.

Die PAZ ist eine einzigartige Stimme in der deutschen Medienlandschaft. Lesen auch Sie die PAZ im Abonnement.



Gleich unter
040-41 40 08 42
oder per Fax
040-41 40 08 51
anfordern!

Prämie: 40 Euro
Erfüllen Sie sich einen Wunsch...

Die Geldprämie wird nach Zahlung des Jahresbeitrages auf Ihr Konto überwiesen.

Preussische Allgemeine Zeitung.
Die Wochenzeitung für Deutschland.

Bestellen Sie ganz einfach
unter (040) 41 40 08 42



Ja, ich abonniere mindestens für 1 Jahr die PAZ zum Preis von z. Zt. 132 Euro (inkl. Versand im Inland) und erhalte als Prämie 40 Euro auf mein Konto überwiesen.

Name/Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Die Prämie wird nach Zahlungseingang versandt. Der Versand ist im Inland portofrei. Voraussetzung für die Prämie ist, dass im Haushalt des Neu-Abonnenten die PAZ im vergangenen halben Jahr nicht bezogen wurde.

Die Prämie gilt auch für Geschenkabonnements; näheres dazu auf Anfrage oder unter www.preussische-allgemeine.de.

Lastschrift Rechnung

IBAN: _____

BIC: _____

Datum, Unterschrift: _____